

Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt
für den Kreis Kolmar i. P.



Mit verbindlicher Publikationskraft für alle
amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher
Städte und Ortshafte des Kreises.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh
zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf.
incl. des der Sonnabend-Nummer beiliegenden „Wirtschaftlichen
Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage
„Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der
sonstigen Beilage „Deutsche Wochenscheine“ mit
8 felligen Schrittmusterbogen und den Zeichnungslisten der
Preussischen Klassenlotterie.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag
von A. Spektorek in Kolmar in Posen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Zeile oder deren Raum
mit 15 Pf. und Fortsetzungen mit 30 Pf. berechnet.
Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Post-
anstalten, sowie die Post-Landbriefträger
und für Kolmar i. P. die Expedition dieses
Blattes sowie die Zeitungsboten.

Nr. 40

Freitag, 5. April 1913

Kolmar i. P., Sonnabend, 5. April 1913

Telegraphische Adresse:
Kreiszeitung Kolmar-Posen.

60. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kolmar i. P., den 2. April 1913.

Die Chaußee Ufch-Schneidemühl ist am Kreuzungspunkte mit der neuen Bahn Schneidemühl—Gzarnitau seitens der Eisenbahn-Bauverwaltung in einer Länge von etwa 100 m verlegt worden. Da diese Chaußeeverlegung nunmehr fertig gestellt ist, findet auf ihr fortan der Verkehr statt. Das infolge dieser Verlegung liegende bleibende Stück der Chaußee wird in den nächsten Tagen abgetragen werden.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisaußschusses. J. B. v. Ulrick.

Kolmar i. P., den 28. März 1913.

Die Nichtbefolgung der Verpflichtung der Gewerbeunternehmer, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, die eine von den Gemeindebehörden oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterweisungsanstalt besuchen, hierzu die erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren (§ 120 Abs. 1 der Gewerbeordnung), konnte vor Erlass der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 nach § 147 Ziffer 4 a. a. D. nur bestraft werden, wenn der Gewerbeunternehmer zuvor von der Behörde aufgefordert worden war, dieser Verpflichtung nachzukommen und der Nachweis, daß dies geschehen sei, zu den Akten gekommen war.

Nach Erlass der Novelle vom 1. Juni 1891 (§ 150 Ziffer 2 a. a. D.) ist dies nicht mehr die Voraussetzung für die Bestrafung der Gewerbeunternehmer, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern, die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche Zeit nicht gewähren. Es kann also in diesem Falle sofort Bestrafung eintreten, worauf ich die Gewerbeunternehmer besonders aufmerksam mache.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 31. März 1913.

Wir machen unsere Hypothekenschuldner darauf aufmerksam, daß die am 1. April fälligen Hypothekenzinsen spätestens bis zum 7. d. Mts. zu entrichten sind.

Der Vorstand der Kreisparlamente.

Die Gebührenordnung für die Fleischschau und die Erziehungssachen bei künftlichem Fleisch ist in der Beilage der heutigen Nummer veröffentlicht.

Nichtamtlicher Teil.

Festungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Manches alte Städtchen trägt bei uns noch die Zeichen seines alten Festungscharakters. Wall und Graben sind zu „Promenaden“ geworden, aber ihr Sockel läßt noch genau die früheren Bastionen erkennen. Diese geometrischen Figuren finden sich in modernen Festungen nicht mehr, weil heute alles dem Gelände sich anpaßt und die Wälle, die einst die Festung umgaben, nunmehr in der Höhe der Erde, die die Wälle umgaben, die Wälle und die Ränge, und aus dem mehrfachen Beton wächst nur hier und da eine niedrige Kuppel aus Stahl empor, ein Panzerturm.

Die Kuppel mit dem Dächelchen darin wird elektrisch geschwenkt, wie überhaupt in den Festen fast alles durch Elektrizität bedient wird. — Die Festungsdrähte, die um zehnmal nebeneinander herlaufen, sich kreuzen und umkreuzen, machen aufgerollt vielleicht 120 Kilometer aus. Und solcher Forts mit einer Reihe von Panzertürmen und anderen Artilleriestellungen, mit Drahtverbauern, Maschinenengemeinen und vorgezogenen Infanteriestellungen gibt es um große Festungen herum Dutzende; daran mag man den Reich ersehen.

Die neue Festungsanlage sieht eine beträchtliche Summe, 210 Millionen Mark, für 1913 bis 1915 vor, die in dieser Zeit, abgesehen von den elastischen Kosten, verbaut werden soll, um unsere Festungen wieder „auf den Schwung“ zu bringen, namentlich im Osten. Im Westen ist der Ausbau von Metz mit Nebenfesten im besten Gange und fast vollendet, ebenso ist die Oberstein-Linie stark bewehrt, aber gegen Rußland hin sind wir schwächer, als uns gut tut. Ganz abgesehen davon, daß Thion, dessen Pläne verraten worden sind, aus diesem Grunde umgebaut werden muß, bedürfen auch Königsherg, Polen, Straßburg

einer Verstärkung. Wenn man sich die Karte ansieht, so findet man im Osten eine große Seentette zwischen Wälder gebettet, also ein möglichst ungünstiges Gelände für den Gewaltstoß russischer Kavalleriedivisionen, der noch dadurch erschwert wird, daß hier auf den wenigen Landstraßen buchstäblich jeder Zoll durch Maschinenengewehrfeuer bedrückt werden würde. Mit um so größerer Beachtung müssen sich die Russen im Kriegsfalle auf die wenigen Einfallstore stützen, die daher neue Stahlriegel erhalten müssen. Eine Reihe besetzter Stellungen hinter der anderen wird hier entstehen, vor allem zum Schutze der Weichselübergänge, hinter denen dann unser Aufmarsch sich vollziehen könnte, nach dessen Vollaufnahme die „Einbrecher“ wieder zurückgeworfen werden könnten, falls es überhaupt zum Einbruch gekommen ist. Schneidemühl etwa bezeichnet die äußerste Linie, bis zu der eine Kreisgabel des Landes denkbar wäre. Aber wahrscheinlich ist sie nicht, wenn die 210 Millionen bereits gut angelegt sind.

Die Erwartung, daß auch Schlesiens große Festungsbauten erhalten würde, hat sich nicht erfüllt; diese unsere rechte Flanke ist durch die Österreichler so gut gedeckt, daß die Russen im Kriegsfalle sich wohl hüten würden, sozusagen in einen Keil hineinzulaufen. Überhaupt ist dieses Schicksal ihnen noch am ehesten bereitet. Betreten sie deutschen Boden, werden sie nicht sofort zurückgeworfen, so ist ihres Bleibens bei uns jedenfalls nicht lange, und ihre erste Arme würde wohl schon die Waffen strecken müssen, ehe die übrigen ganz mobil gemacht haben.

Einer der wichtigsten Aufgaben wird Straßburg, dessen Bedeutung auch dadurch schon anerkannt wird, daß er einen Gouverneur erhält. Ganze Geschwader von Fliegern werden von hier aus ausfliegen. Sobald jenseits der Grenze eine verdächtige Bewegung sich zeigt, ist sofort die stärkehaltende Reihe von Festen an unserer Ostgrenze alarmiert. Daran aber, daß wir hier nicht etwa unsere Kavallerie ins Ungewisse nehmen, sondern unsere Festungen ausbauen, kann die Welt erkennen, daß uns jede Angriffsabsicht fernliegt, daß wir uns lediglich so lange hier zu verteidigen gedanken, bis im Westen der andere, der französische Gegner, aufs Haupt geschlagen ist und dadurch Seere gegen Osten freigegeben werden.

Montenegro!

Ausgleichsvorschläge — König Nikita schläft!

In der schwierigen Frage, was nun eigentlich wegen Schutari schließlich geschehen soll, sucht man ernstlich nach einem Auswege. In Paris will man bereits einen solchen gefunden haben. Dort erzählt man nämlich in unterrichteten Kreisen, daß Montenegro gegen Überlassung des Hafens von Giouanni di Medua auf ein Arrangement bezüglich Schutari einzugehen willens sei. Diese Kompensationsfrage bildet augenblicklich den Gegenstand diplomatischer Erörterungen. Ob dieser Ausweg die Zustimmung des mitbestimmenden Österreich finden wird, ist allerdings einigermassen fraglich.

Wie man bemerkt voraussehen konnte, hat die Flottenparade nach den montenegrinischen Gewässern auf den König Nikita nicht den geringsten Eindruck gemacht. Es ist sogar sehr bezeichnend für die geringen Auswüchse der Montenegro, wie Nikita die Kunde vom Erscheinen der Schiffe ausgenommen hat. Ein Berichterstatter telegraphiert darüber, daß man König Nikita gestern im Nachmittags-Schlummer hörte, um ihm mitzuteilen, daß eine österreichische Flotte vor Nivitoir und Dulcigno erschienen sei. Der Hofmarschall las dem König das Telegramm vor, worauf dieser sich umdrehte und sagte: „Stören Sie mich nicht im Schlafe.“

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Hochzeitsbesuch des englischen Königspaars.

Berlin, 3. April. Wie offiziell aus London gemeldet wird, werden der König und die Königin von England auf Einladung des Deutschen Kaisers an den Feierlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, am 24. Mai in Rottdam teilnehmen. — Hierzu vorbereitet die Press Association folgende Bemerkung: „Die Tatsache, daß das Königspaar der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Ernst August als nahe Verwandte beizuhören werde, hat das Gerücht veranlaßt, daß Königspaar werde in diesem Frühjahr die vorläufig aufgeschobenen Staatsbesuche aus Anlaß der Thronbesteigung zur Ausföhrung bringen. Der Besuch des Königs und der Königin in Deutschland ist jedoch rein privater und familiärer Natur, und das Königspaar wird nur für kurze Zeit von England abwesend sein.“

Stapellauf des größten Schiffs der Welt.

Hamburg, 3. April. Auf der Werft von Blohm und Voß lief heute nachmittags das für die „Sagaa“ erbaute Schwermetallschiff des „Imperator“ glücklich vom Stapel. Es ist wie bisher ein Turbinenschiff, aber noch 5000 Registertons größer und daher das größte Schiff der Welt.

Bürgermeister Dr. Sörroeder hielt die Festrede, woraus Prinz Rupprecht von Bayern als Vertreter des Prinzenregenten Ludwigs das Schiff auf den Namen „Baterland“ taufte. Dann gab ein Hörschiff das Schiff unter braulenden Schüssen in die Höhe, glitt, indem die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte.

Der Bankfrach in Küstrin.

Das seit dem Jahre 1835 in Küstrin bestehende angelegene Bankhaus Gustav Puppe hat, wie bereits gemeldet, Konkurs angemeldet. Der Seniorchef der Firma, der ein Einkommen von 40 000 Mark versteuerte, hat mit seinem Sohn Küstrin verlassen. Von Berlin aus hat der Sohn dann die Eröffnung des Konkurses beantragt. Eine Schuldenliste von ungefähr 1 1/2 Millionen Mark ist wahrscheinlich. Es steht bereits fest, daß sehr viele kleine Leute der Stadt und Umgegend, die der Firma Puppe ihre Ersparnisse anvertraut hatten, große Verluste erleiden werden. Insbesondere verläutet, daß eine Anzahl von Offizieren und Verwaltungsbeamten bei Puppe Guthaben von 40 000, 50 000 und 60 000 Mark unterhalten haben sollen. Die Stadt Küstrin selbst dürfte an dem Zusammenbruch nicht interessiert sein, da die Sparkasse im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr mit der Bankfirma Puppe in Verbindung stand. Die Reichsbank und die Deutsche Bank sollen an dem Zusammenbruch mit nicht unbeträchtlichen Summen interessiert sein. Die Veranlassung zu den Schwierigkeiten haben Kreditrestriktionen der beiden Banken gegeben. Diese sollen ihren Grund hauptsächlich darin haben, daß die Inhaber sich in allerhand riskante Geschäfte eingelassen haben. Auch mit dem im Konkurs befindlichen Berliner Bauunternehmer Kurt Berndt soll die Firma Puppe in Verbindung gestanden haben und aus diesem Engagement einen Verlust von mehreren 100 000 Mark erlitten haben. Das Bankhaus war früher gut fundiert und galt unter der Führung seines Gründers als durchaus reell. Erst als der jetzige Inhaber das Geschäft übernahm, breiteten sich die Unternehmungen wesentlich aus. Gustav Puppe rief in der Nähe der Stadt eine mit ungeheuren Kosten angelegte Sägenmühle ins Leben, die jedoch den an sie gestellten Erwartungen nicht entsprach und jährlich große Opfer forderte. In der Stadt selbst erwarb Puppe fast alle Terrains und trieb eine ziemlich wilde Boden Spekulation. Vor 10 Jahren betätigte sich die Firma in Berlin an einigen Terraingesellschaften, die aber im Laufe der Jahre Millionen verschlangen, ohne daß sie Nutzen brachten. Der Zusammenbruch selbst wurde durch den Zweiten Bürgermeister der Stadt herbeigeführt. Puppe hatte vor einiger Zeit einige Terrains an der Stadtgrenze verkauft und sollte an den Magistrat eine Wertgegenstandssteuer in Höhe von 5000 Mk. abführen. Puppe war bereits einige Male wegen Zahlung der verhältnismäßig geringen Summe gemahnt worden, vertröstete jedoch den Bürgermeister, der mit ihm in der Angelegenheit verhandelte, von Tag zu Tag. Vor 14 Tagen erklärte der Zweite Bürgermeister in der Stadtverordnetenversammlung öffentlich, daß nach seiner Ansicht der Zusammenbruch der Firma unmittelbar bevorstehe, und rief, das Geld möglichst schnell einzutreiben. Puppe, der zahlreiche Ehrenämter bekleidete, wollte eine Beleidigungsklage gegen den Bürgermeister anstrengen, nahm jedoch hieron Abstand. Am Sonnabend voriger Woche wurde ihm von der Reichsbank der Kredit gekündigt und nun folgte Schlag auf Schlag. Das Bankhaus arbeitete mit fast allen Geschäften der Stadt, mit vielen Gutsbesitzern und Bauern, die ihre eingelegten Kapitalien sämtlich verlieren. Die Nachricht von dem Verschwinden Puppes wirkte deshalb auch panikartig.

Die Deutsche Bank erklärt, daß ihr Wechselobligo bei Puppe circa 200 000 Mark beträgt. Außerdem hat sie an Puppe einen Effektenposten von mehreren hunderttausend Mark (circa 1/2 Million Mark) gegeben.

Lokales und Provinziales.

Kolmar i. P., den 4. April 1913.

— Seit etwa 6 Monaten herrscht auf dem Häntermarkt der ganzen Welt eine so scharfe Pause, daß dieser Artikel augenblicklich eine um ca. 30—40% höhere Notierung aufweist als vorher. Die sich notwendig daraus ergebende Folgerung, daß auch von Seiten der Lederfabrikanten die Preise für Leder erhöht werden müßten und daß voraussichtlich dieser Artikel noch weiter im Preise steigen wird, hat nun auch in den letzten Monaten auf die Preise für Schuhwaren gewirkt. Diese Erhöhungen sind jedoch bei

weitem nicht ausreichend, um diejenigen Mehstkosten, die der Schuhfabrikant für das Rohmaterial zu tragen hat, auch nur annähernd zu decken. Es ist daher mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß die Preise für Schuhwaren sich um mindestens 15-20% verteuern werden; aber auch der Schuhmacher ist genötigt, für Reparaturen mehr als bisher zu fordern. Es wird sich sicher kein Einflüchter diesen berechtigten Forderungen des Handwerkers verschließen, der sonst zu Grunde gehen müßte, wenn er nicht wenigstens seine erhöhten Selbstkosten wiedererstattet bekommt.

In der Schöffengerichtssitzung am Mittwoch wurden bestraft: Der Maurer Paul Fenner von hier wegen Entwendung von geringwertigem Brennmaterial mit 10 Tagen Haft; der Maurer Anton Lohowicz von hier wegen dergleichen Übertretung mit einer Woche Haft; der Bäcker Otto Bayle aus Jagatsberg wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 10 Mark Geldstrafe evtl. 2 Tagen Gefängnis.

Der heutige Wochenmarkt war fast besser besucht, als der am Mittwoch stattgehabte Jahrmart. Viel Pflanzkartoffeln waren vorhanden und auch das erste frische Gemüse, Salat. Die Kartoffeln preisten 1,80, blaue 2,50 M. Auch Fische gab es heute genügend, Hechte usw. kosteten 80 Pf., Quappen 70 und Weißfische 40 Pf. Für Eier wurden pro Mandel 70-75 Pf. und für Butter 1,15-1,30 M. gezahlt.

Frau Priebe gibt im Inseratenteil der heutigen Kreiszeitung bekannt, daß sie ihre beiden hiesigen Ziegeleien im vollen Umfange weiterbetreiben wird. Wir möchten auf dies Inserat noch besonders hinweisen, weil, wie auch uns zu Ohren gekommen ist, in hiesiger Gegend das Gerücht verbreitet worden ist, daß Frau Priebe über die Ziegeleien und die dort gefertigten Ziegelsteine nicht verfügen könnte. Dies Gerücht ist, wie wir uns vergewissert haben, vollständig aus der Luft gegriffen und augenscheinlich auf böswillige Absicht zurückzuführen. Wir müssen solche Handlungsweise als schmutzig bezeichnen. Einer Witwe sollte jeder anständige Mensch beistehen.

Personalien. Der Lehrer Kunz in Jagatsberg ist vom 1. April 1913 ab nach Altrode versetzt worden; an seine Stelle tritt der Schulamtsbewerber Diebig aus Schönkante.

Proffen, 3. April. Auf noch unaufgeklärte Weise entstand am Dienstag vormittag auf dem hiesigen Gutsgelände Feuer, wobei ein Gutskall erheblich beschädigt wurde. Durch rechtzeitiges Eingreifen wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden, welcher sich auf ca. 1000 Mark beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. — Wegen Bettelns wurde am Dienstag ein unbekannter Mann festgenommen und dem Amtsgericht in Kolmar i. P. zugeführt.

Obornit, 1. April. Der Magistrat hat auf das an das Kriegsministerium gerichtete Gesuch den Bescheid erlassen, daß Obornit in der Bemerberliste betreffend Herlegung von Garnison vornotiert ist. Die Stadt Obornit liegt von der Hauptstadt Posen nur 30 Kilometer entfernt und hat eine direkte Chaussee- und Bahnhafenverbindung, auch der Truppenübungsplatz ist sehr bequem zu erreichen, und da die Stadt bald gegen 300 Morgen geeignetes Areal an Chausseen und ausgebauten Straßen gelegen besitzt, kommt Obornit für jede Truppenanstellung in Frage. Falls beim Posener Armeekorps ein zweites Pionier-Bataillon gegründet werden würde, würde Obornit sich für Pioniere sehr gut eignen, da sehr gute Stellen an der Warte für Pionierübungen, der bei Obornit gelegene Wellenfluß für Befehlsbrückenbau, die nahe gelegenen Wäldungen und der Posener Truppenübungsplatz für Belagerungsübungen vorhanden sind. — Unsere Stadt nimmt immer mehr in der Entwicklung zu, so daß in diesem Jahre wieder eine recht rege Bautätigkeit zu erwarten ist.

Stromberg, 2. April. Die Handwerkskammer bewilligte in ihrer letzten Vollversammlung in voriger Woche 6000 Mark für das zu errichtende Handwerker-Altersheim. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Beer, stiftete für den gleichen Zweck 10000 Mark. — Die 2. Posenische Provinzial-Vollversammlung und Gartenbauausstellung wird von Ende September bis Mitte Oktober hier abgehalten. Protokoll der Ausstellung ist Herr Regierungspräsident Dr. v. Glinthier, Ehrenvorsitzender Herr Oberbürgermeister Witzlaff.

Sachsenhausen, 2. April. Von einem armen Mißgeschick betroffen wurde eine Infirmenfamilie beim Umzuge. Der ganze Hausrat war auf einem großen Gutsrentenwagen in reichlichem Stroh verpackt, während das Familienoberhaupt mit der Frau des Weges nachkam. Infolge unachtsamen Fortwerfens eines Zigarettenstummels durch den Kutsher soll das Stroh in Brand geraten sein, wodurch das Hausgerät der Familie teilweise mitverbrannt oder schwer beschädigt wurde.

Schönsee, 2. April. Um 1000 Mark geschädigt wurde die hiesige Dampfmaschinenfabrik Poehle u. Co. Dampfmaschinenbesitzer Poehle sandte einen Scheck über diesen Betrag in einem gewöhnlichen Brief an das Postfachamt in Danzig ab und erfuhr um Übersendung des Geldes. Der Brief ist nicht angekommen; dagegen ist dem „Ges.“ zufolge festgestellt, daß ein junger Mann den Scheck persönlich abgeliefert und das Geld in Empfang genommen hat.

Schwarzau, 1. April. Einen gräßlichen Tod fand der Kutsher Kalesa vom Gute Winnagora. Der Güterdirektor Brot ließ seinen Wagen in einen Schuppen bringen. Als der Kutsher den Wagen rückwärts hinauschieben wollte, sprang ein schon gemordenes Pferd vor und drückte den K. so stark gegen einen Pfahl, daß ihm die Dackelspitze den Brustkasten einbrachte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Kalesa ist 44 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

Solbau, 31. März. Mit gespaltenem Kopf im Wagenabteil 2. Klasse tot aufgefunden wurde in der vergangenen Nacht auf der Fahrt von Allenstein nach Solbau der Bahngast Dentonowski. Er hatte sich zum Fenster hinausgehoben und war mit dem Kopf an den Pfeiler der Brücke bei Schönwiese gestoßen.

Der Hauptkatalog für Frühjahr und Sommer der Firma **Rudolph Herzog, Berlin**, der in den höchsten Wirkungsbereichen, künstlerischer Ausstattung erschienen ist, gibt Auskunft über alles Neue und Wissenswerte, was die Mode auf dem Gebiete der Bekleidung und Ausstattung geschaffen hat. In Kleiderstoffen und Seidenwaren übertrifft die Fülle neuer Gewebe und Muster. Ebenso zeichnet sich die fertige Damenbekleidung durch eine überreiche Zahl schöner und geschmackvoller Modelle von Mänteln, Kostümen, Kleidern, Blusen usw. aus, die durch künstlerische Darstellung aufs Beste zur Geltung kommen. Die Abteilung für Kinderbekleidung wird durch reizende Gestalten anmutvoll belebt und die neuen Moden in der Herrenbekleidung sind wohl geeignet, die Eleganz der äußeren Erscheinung zur Geltung zu bringen. Daß die Firma **Rudolph Herzog** auch die **Outmode** beherrscht, ergibt sich ebensowohl aus der gegenwärtigen **Modellhutenausstellung**, als auch aus den Abbildungen ansprechender und vornehmer Damenhüte.

Schließlich bieten die Abteilungen der Weiswaren, des Leinens und der Wäsche viel des Interessanten und Neuen, namentlich sind unter den Darstellungen der Damenleibwäsche Werke von wunderbarer Arbeit und entzückender Eleganz vertreten.

Neue Bücher.

„Die Gehantelung der modernen Arbeiterjugend“. Aus vorliegendem Werk des Pastors B. Jäger, Charlottenburg, Gesellschaft 5 ist ein Auszug unter dem Titel: „Aus dem Lager der sozialdemokratischen Jugendbewegung“ erigien und vom Verfasser zu beziehen. Preis 1 Stück 30 Pf., bei 10 Stück 25 Pf., bei 100 Stück 15 Pf., bei 1000 Stück 12 Pf.

Laf von allen Postträgern keine je auf Düngung warten.

Stallmist allein tut's nicht. Bei der bekannten Phosphorsäurearmut des Stallmistes ist auch für die so oft nur als Stallfester hingeführte Zuderrube eine Ergänzung des Stallmistes mit Thomasmehl sehr am Platze. Herr Gutsbesitzer Juchowski in Praybisland verdoppelte bei einem Teil seines schon an und für sich kräftig mit Stallmist, Thomasmehl, Kainit und Gipsalpatzer gedüngten Rübenfeldes deruchsweise die Thomasmehlgabe um 400 kg pro Hektar (Mehstkosten für Düngung 22 Mk.). Mehr geerntet wurden bei dieser veränderten Düngung pro Hektar rund 40 dz Zuderrüben im Werte von über 80 Mk. Die Kosten für die verstärkte Thomasmehldüngung verzinsten sich also mit ca. 270%.

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. April. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 161-161,50, H 144-158, Danzig W bis 204,50, R 158-160, H 140-160, Stettin W 174-190, R 146-155, H 151-155, Posen W 185-191, R 151-153, G 141-154, H 149-152, Breslau W 181-191, R 154, Hg 135, Fg 152, H 154, Berlin W 191-199, R 159-160, H 157-163, Magdeburg W 191-194, R 157-160, G 152-163, H 172-175, Hamburg W 190-202, R 162-168, H 155-163, Hannover W 185, R 170, H 156, Dortmund W 202-206, R 170-173.

Berlin, 3. April. (Produktenbörsen) Weizenmehl Nr. 00 24,50-27,75. Kaffee über Natta bezahlte Kubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 23,10-22,40. Kubig. — Hübel für 100 Kilogramm mit Saß in Mark. Abn. im Mai 64,90-64,70. Still.

Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Kolmar i. P.

Sonntag, den 6. April 1913. (Misericordias Domini.) (Kollekte für die Berliner Stadtmission.) In der Stadt. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl. Pfarrer Schmiedtger. Nachmittags 2 Uhr: Kinderergottesdienst. 5 Uhr: Predigt. cand. theol. Schwerdtfeger.

Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Kirchhof. Sonntag, den 6. April 1913. (Misericordias Domini.) (Kollekte für die Berliner Stadtmission.) In Hermsdal. Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Sudsin. Sonntag den 6. April 1913. (Misericordias Domini.) In Sudsin. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 1/2 Uhr: Kinderergottesdienst.

Gemeinschaft der evang. Brüdergemeinde Kolmar i. P. Am Markt 13. Sonntag, den 6. April. Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Nachm. 4 1/2 Uhr: Ankerstunde. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, den 8. April. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendbühnenstunde. Donnerstag, den 10. April 1913. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann freundlichst eingeladen. C. Friewe, Prediger.

Jüdische Korporationsgemeinde Kolmar i. P. Sabbath Sabbatabend. Freitag abend 6 1/2 Uhr; Sonnabend vorm. 10 Uhr: (Neumond-Verständigung mit Predigt); Sonnabend nachm. 8 Uhr, Sonnabend abend 7 1/2 Uhr.

Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Lüchtiger Vertreter von renommierter Gesellschaft unter besonders vorteilhaften Bedingungen gesucht. Offerten sub **J. U. 7189** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Parzellierungs-Anzeige.

Am Montag, den 7. April d. J. nachmittags 2 Uhr werde ich im Gasthofe der Frau **Stellmacher** in **Hermsdal** Kreis und Bahnstation Kolmar i. P. den derselben gehörigen

Gasthof nebst 95 Morgen Acker, Wiesen und etwas Wald sowie vollem Geschäftsinventar und Wirtschaftsinventar

im ganzen oder kleineren Teilen unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Hermsdal, ca. 8 km von der Stadt entfernt, ist ein lebhaftes, deutsches, etwa 800 Einwohner zählendes Kirchdorf.

Die Gastwirtschaft

soll mit 20-30 Morgen Acker und Wiesen sowie Inventar nach Wahl des Käufers zum Verkaufe gelangen, sobald auch Respektanten mit 8000-10 000 Mark Gelegenheit finden, sich eine durchaus sichere Existenz zu verschaffen.

M. Fabian,

in Firma **L. I. Bochner, Litzfabrik, Schönkante.**



Kriegerverein

Kolmar i. P. und Umg.
I. Kompanie A. bis G.
Sonntag, den 6. April nachmittags 5 1/2 Uhr findet die Beerdigung des Veteranen, Kameraden **Wilhelm Singer** vom Travenhauser aus statt. Antreten des Ehrengeleits um 5 Uhr im Vereinslokale.

Stierkorb,
Kompanie-Führer.



Die Übungsstunde beginnt **Montag pünktlich um 8 Uhr.**
Der Kolonnenführer.
Rönig.

Eine junge Dame, die Lust hat, **das Putzbad** gründlich zu erlernen, kann sofort bei mir eintreten.
J. Haase, Markt.

Der Vaterl. Frauenverein in Margonin

veranstaltet am Sonntag den 6. April einen

Unterhaltungsabend,

verbunden mit einer Gedächtnisfeier der Befreiungskriege.
Aufführung von Heyses Sattigem historischen Schauspiel „Colberg“.
Eintritt **0,60 Mk.**

Um falschen Gerüchten entgegen zu treten, zeige ich hiermit an, daß ich die Ziegelei meines verstorbenen **Ehemannes** in vollem Umfang weiter betreibe. Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Mauersteine und Dachsteine sind auf beiden Ziegeleien vorrätig.
Kolmar i. P.,
Ludwigstraße 1.
Fernsprecher No. 7.

Hochachtungsvoll

Frau Ida Priebe.

Danksagung.

Für den glücklichen Erfolg bei der Entbindung meiner Ehefrau spreche ich hiermit Herrn **Dr. Müller** in **Sudsin** noch besonders auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank aus.

Heinrich Hitzmann,
Besitzer,
Lucienhof bei Sudsin.

Neue Sorten Früh-Kartoffeln zum Pflanzen hat noch abzugeben **M. Kornau.**

Stiefmütterchen, Nelken, starke überwinternde Pflanzen, empfiehlt billig **H. Ludwig, Handelsgärtner, Kolmar i. P. Bismarckstr. 32.**

Rudolph Hertzog, Berlin C²

Breite Strasse 15

Proben-Bestellungen bitte zu adressieren Rudolph Hertzog, Proben-Versand 3, Berlin C 2, Breite Straße.

Neue Kleiderstoffe

Der
reich illustrierte
**HAUPT-
KATALOG**

für
**Frühjahr
und
Sommer**

über
**Kleiderstoffe,
Seidenwaren,
Damen- und
Kinder-Kleidung,
Weisswaren,
Leinen, Wäsche,
Trikotagen,
Herren-Kleidung,
Korsette,
Handschuhe,
Krawatten,
Schirme,
Schürzen
usw. usw.**

und die
**SPEZIAL-
KATALOGE**

für
**Gardinen,
Möbelstoffe,
Teppiche,
Möbel und für
Handarbeiten, für
Schnitt-Muster
werden auf
Wunsch franko
zugesandt.**

Composé-Stoffe	Karos, Streifen u. Jacquard-Muster, mit passenden glatten Stoffen. Breite 110—130 cm Meter	3.50 bis 8.25 M.
Kostüm-Stoffe	gemustert, meliert und mit bunten Effekten. Meter Breite 130—140 cm Meter	2.— bis 14.50 M.
Orig. engl. Kostümstoffe	in Art der Herrenstoffe aparte Noppen- und Schleifenstoffe. Breite 120—145 cm Meter	5.25 bis 14.50 M.
Einfarbige Kostümstoffe	in Kammgarn und Cheviot, Rips, Ottoman, Cotelé sow. Diagon.-Bind. und Jacquardmst. Breite 130—140 cm Meter	2.— bis 7.— M.
Covert-Coats	melierte und gestreifte Stoffe für praktische Kleider und Kostüme. Breite 110—140 cm Meter	2.20 bis 14.— M.
Blusenstoffe	glatt, changeant und gestreift, waschbare Flanelle, deutsche und englische Fabrikate. Breite 70—80 cm Meter	1.00 bis 3.10 M.
Rips- u. Coteléstoffe	schmal und breit, gerippte Bindungen, einfarbig und changiert. Breite 105—130 cm Meter	2.70 bis 8.50 M.
Voiles, Marquissettes u. Chichinettes	leichte, durchsichtige Gewebe. Br. 105—130 cm Meter	1.50 bis 5.50 M.
Gemusterte Eoliennes u. Crépelines	Jacquard-, Blumenmuster und gestickte Bordüren. Breite 110—120 cm Meter	5.00 bis 10.75 M.
Halbseidene Stoffe	glanzreiche Qualität und in Eolienne, Crépine, Popeline etc. glatt und gemustert. Breite 110 cm Meter	2.50 bis 9.— M.
Els. bedr. Wollmusselin	Punkt-, Streifen-, Blumen-, Phantasie-Muster. Breite 80 cm Meter	1.05 bis 1.75 M.
	Hochelegante Bordürenmuster. Breite 115—120 cm Meter	2.65 bis 3.70 M.
Mäntelstoffe	Covert-coats, Chevots, Noppen- und Loopstoffe in englischem Geschmack. Breite 130 cm Meter	3.25 bis 10.— M.

Neue Seidenstoffe

Weiche Seiden-Kreppgewebe	Die grosse Grépe de Chine, Crépe Mode. Chinois, Crépe Duchesse, Crépe Riviera, Crépe de Nice, Crépe Charmeur. Neueste franz. Farb. Br. 105 cm. Meter	5.00 bis 13.50 M.
Farbige glatte Seidenstoffe	Satin, Grenadine, Paillette, Satin de Chine, Messaline, Duchesse, Faille - Musselin. Neueste Farben. Br. 44—55 cm. Meter	1.45 bis 3.25 Br. 80—110 cm. Meter 4.25 bis 9.50 M.
Seidene Kostüm- u. Mantelstoffe	Côte de Cheval, Louisine, Armure, Crépe tailleur, Crépe Schantung und Whipcord-Bindungen, glatt, gestreift, kariert, damassiert. Breite 80—120 cm Meter	4.75 bis 13.75 M.
Chiné-Seide, besondere Neuheit	Effektvolle Blumenmuster auf glattem und Changeant-Grunde, Breite 48—55 cm Meter	3.10 bis 8.75 Breite 98—108 cm Meter 7.00 bis 12.00 M.
Seiden-Moiré	Fein und starkgerippte Qualitäten in den neuesten Unifarben und Changeants. Breite 110 cm Meter	13.00 bis 16.00 M.
Rohseiden-Stoffe	In- und ausländische Fabrikate: Tussah, Schantung, Krepp- und Armure-Schantung, naturfarbig u. gefärbt. Br. 46—120 cm. Mtr.	1.50 bis 11.50 M.
Damassierte Seidenstoffe	Elegante Neuheit. Krepp- und Satin-Bindungen mit Ranken- u. Blumen-Mustern in den neuesten Farben. Breite 90—105 cm Meter	5.50 bis 27.00 M.
Karierte u. gestreifte Seide	Neueste Karos und Streifen auf Louisine, Taffet, Surah, Satin de Chine und Messa- line, Spezial-Kollektion von Schotten. Breite 46—52 cm Meter	2.00 bis 4.25 Breite 80—110 cm Meter 4.50 bis 8.75 M.
Reinseidene Voiles und Marquissettes	Leichte, durchsichtige Gewebe, große Sor- timente in den neuesten Farben. Breite 100 cm Meter	3.00 bis 6.00 M.
Bedruckte Seidenstoffe	Weiche reinseidene Gewebe, neue Blumen-, Punkt- und Streifenmuster, sow. buntnrb. Phantasie-Must. im Bulgaren-Geschmack Meter	1.50 bis 4.25 Breite 85—110 cm Meter 4.50 bis 14.50 M.

Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Milliardäre.

John Pierpont Morgan, der berühmte amerikanische Finanzmagnat, ist 76 Jahre alt, im Grand Hotel in Rom gestorben.

Mit Pierpont Morgan kam einer der reichsten, vielleicht der reichste Mann der Erde. Sein Vermögen ging an das Hundertfache: man schätzt es auf 3000 Millionen Mark, also das Doppelte dessen, was die ganze französische Nation in drei Jahren als Kriegsschadigung für Deutschland ausbrachte.

Die Wahrheit steht anders aus. Leute wie Morgan, Carnegie, Rockefeller, Astor, Gould raffen Millionen, wie andere Leute ihr Leben an die Erreichung des Südnahs oder an einen Weltrekord im Flugzeug wagen.



Pierpont Morgan †

Alle diese Überreichen sind Männer der Arbeit gewesen, keine Müßiggänger, ganz gleich, ob sie als armer Lehrling bescheiden oder schon im Eichenhause ein Vermögen vorfanden. Man kann also nicht sagen, daß sie sich "Glück" gehabt hätten.

Alle diese Überreichen sind Männer der Arbeit gewesen, keine Müßiggänger, ganz gleich, ob sie als armer Lehrling bescheiden oder schon im Eichenhause ein Vermögen vorfanden.

In dem demokratischen Amerika, in dem man sich rühmt, kraftlos dem Präsidenten selbst sagen zu dürfen, er solle einem — den Büchel langzuschneiden, trümmt sich alles vor den Milliardären. Sie sind die wahren Könige der Zeit.

Wie wollen hier nicht von Helen Gould sprechen, die als die liebste und einfachste Mädchen, das man sich vorstellen kann, am Ende, bis zu ihrem 45. Jahre den größten Teil ihres Reichtums für Wohlfahrtszwecke ausgab.

Spielgefährten.

Roman von B. v. d. Landen.

38

In einem solchen freundlichen, sonnigen Tage war es, da sah Leberecht Wümling auf seinem Dresshütchen im Kontor, obdiene unendlich lange Zahlenreihen und machte dazu ein ernstes, bekümmertes Gesicht; aber das Gesicht sah auch fröhlich und lebendig aus; es war, als hätte der Gram tiefe Furchen und Falten hineingezogen.

Hestamp trat ein; auch ihn hatten die letzten Monate arg verändert. Frohheit, Augenlust, alles war aus seinen Zügen verschwunden; mit dem Lippen der vergrühten Frau hatte das Leben Reiz und Wert für ihn verloren.

„Wie geht es, lieber Wümling?“, fragte der junge Chef, an das Bild des Alten herantretend, sein Bild war unsicher, sein ganzes Auftreten etwas verlegen; er fürchtete die grauen Augen, und jetzt hoben sie sich und sahen ihn an, ernst, maßnend, vorwurfsvoll.

„Sie soll es gehen, Herr Hestamp, danke sehr. Man hat sich eben nochmals wieder aufgepöppelt, das ist auch Nebensache“, entgegnete Wümling. „Aber hier, Herr Hestamp, er schlug mit dem Handrücken auf die vor ihm liegenden Blätter, „hier, scheint es mir, ist vieles nicht, wie es sein sollte, und ob wir uns auch wieder aufpassen werden?“

„An unsere Firma ist ohne solche unsicheren Gefühle angesehen und reich geworden“, beharrte der Alte, „und gleich mit solchen kolossalen Summen sich zu engagieren!“

„Sie sehen Gespenster, Wümling, es wird alles gut gehen“, meinte der andere, nervöse Unruhe in der Stimme. Die gefährlichen Augen sahen mit einem eigentümlichen Blick über die Brille auf den Chef.

liche Institute und für sonstige große Stiftungen auszugeben, um wieder arm zu werden. Pierpont Morgan selbst ist ein Musterbeispiel für vornehme Aufzucht des Milliardärstufes in einem so jungen und geschichtslosen Gemeinwesen, wie die Vereinigten Staaten es sind.

Das ist auch der Grund, warum ein Mann, wie der Deutsche Kaiser, vorurteilslos den Geldmagnaten von drüben entgegentritt und Leute, wie Morgan, stets gern zur Zielerreichte einläßt. Er schätzt in ihnen die Selbstlosigkeit und das Enthalten von legitemem Gelo.

Aus dem Leben Pierpont Morgans.

In einer in Amerika erschienenen Biographie Morgans von Carl Roden schildert dieser den Verflorenen als den Vaterlandsretter der Union. Vor etwa 20 Jahren drohte den Vereinigten Staaten der Bankrott.

Es heißt, daß die Firma J. B. Morgan and Co. jetzt ein Kapital von 10 Milliarden Dollars kontrolliert. Den Hauptteil erbt der jetzt achtundzwanzigjährige gleichnamige Sohn Pierpont Morgans, der als Chef der Firma den Platz seines Vaters auch im Direktorat von Duzenden von Banken, Eisenbahnen, Versicherungsgesellschaften, Dampferlinien, Sprengstoffwerken, Industrieunternehmungen usw. einnimmt.

Die Bestattung Pierpont Morgans findet in seinem Geburtsort Hartford im Staate Connecticut statt. Er war übrigens, woran jetzt anlässlich seines Todes wieder erinnert wird, Ehrenmitglied des Corps „Brenesia“ in Göttingen.

„Das glauben Sie ja selbst nicht“, sagte er ruhig mit einem kleinen laxatischen Lächeln um die schmalen, barlosen Lippen.

„Aber natürlich glaube ich es“, rief Hestamp mit gezwungener Beharrlichkeit, „würde ich denn sonst mein Privatkontto heute noch mit fünfundsiebzigtausend Gulden extra belassen?“

„Fünfundsiebzigtausend Gulden?“, Leberecht Wümling legte die Feder fort, gab seinem Drehstuhl einen leichten Stoß und sah Hestamp fest ins Gesicht.

„Fünfundsiebzigtausend Gulden?“ wiederholte er, „ja, Herr Hestamp, wie ist denn das möglich — so, so ganz unerwartet und extra, und wann wollen Sie das Geld haben?“

„Ich muß es morgen mittag haben unter allen Umständen“, seine Stimme zitterte, er war blaß und sand noch immer nicht den Mut, den alten, treuen Berater anzusehen; der strich ein paar mal mit der dünnen Hand über das faltenreiche, kummervolle Gesicht und blidte dann still geradeaus vor sich nieder.

„Herr Hestamp, nehmen Sie es einem alten Manne nicht übel, wenn er ein paar offene Worte mit Ihnen redet. Sehen Sie, ich kenne Sie ja von der Zeit an, als Sie noch in Tragelassen bei Ihrer Mutter auf dem Schoß saßen, und ich bin in Ihrer Firma beinahe fünfzig Jahre tätig.“

„Der langjähre gute zumehmen und ich einen Schritt zurück.“

„Wümling — Sie — täuschen sich, ich spiele wohl, ja — aber —“

„Lassen Sie das, Aber“, Herr Hestamp, ich weiß es besser. Das Spiel ist Ihnen zur Leidenschaft geworden, und das ist schlimm, weil schlamm, und verdammt möchte ich den, der Sie dazu gebracht hat.“

„Der ist nicht schuld, Wümling, der allein nicht — gewiß nicht —“ verteidigte ihn Hestamp.

„Nicht? Na, wer denn? Ich kenne den Herrn zur Genüge; Sie haben sich für Ihre Frau und ihn ruinert.“

knog, wodurch man am schnellsten an Geld kommen würde, worauf er antwortete: „steals“. Steals heißen im Englischen jargon „Etabliert“, Steals (ebenfalls ausgesprochen, ebenfalls jargonwort) „Diebstahl“.

Das Sparkassenbuch.

Juristische Staubererei von Dr. H. B.

Von der rechtlichen Bedeutung des Sparkassenbuches macht sich der Sparrer meist keine rechte Vorstellung. Was er außer den Eintragungen seiner Einzahlungen und Abhebungen kennt, ist meistens nur noch die Nummer des Buches. Das ist auf einen bestimmten Namen lautet, weiß er wohl auch noch; er hat ja für seine drei Kinder drei verschiedene Sparkassenbücher, für jedes Kind ein besonderes.

Wüller hat zu Hause sein Sparkassenbuch in die Tasche gesteckt. Die Tante war nicht mehr ganz dicht; er hat vergessen, das kleine kleine Braut Gesandnis zu legen. Daher hat er das Sparkassenbuch verloren. Schulz habet es; er freut sich über den guten Fund, besigt sich zur Sparkasse, läßt sich das Geld auszahlen und verheimlicht. Manches ist er erschienen Müller, nachdem er lange gesucht hat, auf der Sparkasse, und jetzt stellt sich heraus, daß das Geld bereits an Schulz ausbezahlt ist.

„Wie geht es, lieber Wümling?“ fragte der junge Chef, an das Bild des Alten herantretend, sein Bild war unsicher, sein ganzes Auftreten etwas verlegen; er fürchtete die grauen Augen, und jetzt hoben sie sich und sahen ihn an, ernst, maßnend, vorwurfsvoll.

„Wie geht es, lieber Wümling?“ fragte der junge Chef, an das Bild des Alten herantretend, sein Bild war unsicher, sein ganzes Auftreten etwas verlegen; er fürchtete die grauen Augen, und jetzt hoben sie sich und sahen ihn an, ernst, maßnend, vorwurfsvoll.

„Wie geht es, lieber Wümling?“ fragte der junge Chef, an das Bild des Alten herantretend, sein Bild war unsicher, sein ganzes Auftreten etwas verlegen; er fürchtete die grauen Augen, und jetzt hoben sie sich und sahen ihn an, ernst, maßnend, vorwurfsvoll.

und aus Liebe zu ihr werde ich auch Maxwell nicht im Stich lassen. Also — das Geld muß da sein“, setzte er unüberlegt hinzu.

„Müß da sein“, wiederholte der Alte tonlos, „muß da sein — Herr Hestamp — es geht nicht.“

„Dann ist mein Schwager ruiniert“, rief der andere, haßförmig vor sich hin.

„Ob wir!“ entgegnete mit trockener, heißerer Stimme Leberecht Wümling.

„Der alte Mann legte den Arm um die Schulter Hestamps. Aber Hestamp machte sich unwillig frei.“

„Und auch die Wechsel kommen in diesen Tagen“, sagt er aufgeregter.

„Welche Wechsel?“ Wümling war leichtunblau.

„Zwei Wechsel in der Höhe von je hunderttausend Gulden.“

„Auf Ihren Namen ausgegestellt?“

„Ja.“

„Der Alte schwieg.“

„Die werden eingelöst“, sagte er dann fest. Georg Hestamp sah ihn unsicher an.

Intimes vom ermordeten König Georg.

Auf Sommerferien — Ehrenbürger — König Georg als Gepächträger — Der räumliche Anmarsch — Gerettet! — Berechnete Gattin — Eifriger Sportfreund — Lebenskraft für das Fechten — Ein Frauenfreund.

Wann der in Saloniki ermordete griechische Herrscher, dessen Leiche in diesen Tagen nach Athen überführt wird, auch als König viel umstritten war und nicht so ohne weiteres richtig beurteilt werden kann, so war er doch als Mensch wegen seiner Schlichtheit und seiner Gütmütigkeit durchaus sympathisch. Er wollte mit seiner Königswürde keinem Menschen zur Last fallen, und man erzählt zahlreiche Episoden, die den einfachen Zug seiner Lebensgewohnheiten beweisen. Sehr populär und beliebt war er in dem französischen Badoire Aix-les-Bains, wo er seine Sommerferien zu verbringen pflegte. Als man ihn dort zum Ehrenbürger ernannte, begann er sich eifrig für die städtischen Angelegenheiten zu interessieren, und man hörte ihn einmal scherzend sagen, daß er, wenn er eines Tages das Königsgelächte würde aufgeben müssen, sofort seine Kandidatur für den Stadtrat von Aix-les-Bains anmelden würde. Der Beamte Baoli, der im Auftrage der französischen Regierung für die Sicherheit der in Frankreich weilenden ausländischen Monarchen zu sorgen hatte, erzählte, wie gern der König sein Inognito bewahrte, um sich ungestört unter den gewöhnlichen Sterblichen bewegen zu können, und wie er einmal auf einer kleinen Bahnhofsstation bei Aix-les-Bains einer sehr beleibten Dame, die ihn für einen . . . Gepächträger gehalten hatte, auch dem Coupé half, das Gepäck nachtrag und eine neue Fahrkarte löste, um nicht geringem Entsetzen seines Gefolges und des Bahnpersonals, das ihn erkannt hatte. Von den Gefahren, die heutzutage mit dem Königsein verbunden sind, sprach er mit der Ruhe und der Resignation eines echten Philosophen. Baoli und seine Leute waren nicht wenig erstaunt, als eines Tages in Aix-les-Bains ein bekannter rumänischer Anmarsch eintraf. Der Rumäne wurde, da man fürchtete, daß er sich mit Attentatsgedanken auf Schritt und Tritt überwachet, und er trotzdem eines Tages auf unerklärliche Weise verschwand, glaubte Baoli den König von seinen Besorgnissen in Kenntnis setzen zu müssen. König Georg aber sagte achselzuckend: „Sehen Sie, lieber Baoli, wenn meine Stunde gekommen ist, werden weder Sie noch ich etwas dagegen tun können, und ich will mir nicht meinen Sommeraufenthalt durch solche Vorhänge verleben lassen.“ Dann erzählte er Baoli die Geschichte eines anderen Attentats: „Vor einigen Jahren“, sprach er, „kehrte ich eines schönen Tages mit meiner Tochter von Balaton zurück. Wir beide saßen allein im Wagen. Bloslich habe ich, da ich zufällig aufblinke, am Straßenrande zwei Gewehrläufe, die auf uns gerichtet sind. In einem Nu stehe ich auf den Beinen und werfe mich vor meine Tochter, um sie zu schützen. Die Gewehrläufe folgten mir immer, und ich sagte mir: „Nun ist es aus, nun bin ich bald tot.“ Und wissen Sie, was ich in diesem kritischen Augenblick tat? Ich habe es mir selbst nie erklären können; ich begann ganz laut zu zählen: „Eins, zwei, drei!“ Wir schien das eine Ereignis zu dauern. Gerade als ich „vier!“ sagen wollte, gingen die Schüsse los. Ich schloß die Augen, und die Kugeln pflöhen an meinen Ohren vorbei. Wir waren gerettet.“ Das Leben, das der König in Athen führte, war nicht sehr reich an Abwechslung, und man erzählt, daß er eines Tages zu einem seiner früheren Stallmeister, der zum Hütgermeister einer kleinen Drtschaft gewählt worden war, scherzend gesagt habe: „Sie haben wenigstens Karriere ae-

macht, während ich noch heute genau so weit bin wie damals, als Sie in meinen Diensten standen.“ Er verließ die Gattin, wo er konnte, und empfing zum Beispiel jeden Mittwoch jeden seiner Untertanen, der Belangen danach trug. Durch die Straßen seiner Residenz ging der König stets allein spazieren, und er wagte sich dabei selbst in die verstaubtesten Stadtteile, da er das Leben seines Volkes in Freud und Leid aus eigener Anschauung kennen lernen wollte; und wenn man sagt, daß König Georg allein ging, so ist das hauptsächlich zu nehmen; ihn begleitete kein Adjutant, und ihm folgte kein verkleideter Hofstaat. In Havre lebte der König gern im Familienkreise; deshalb mußten auch alle Bringer und Bringerinnen, die in Athen anwesend waren, an seinem Tische sitzen. Als eifriger Sportfreund liebte er das Turnen, das Schwimmen, die Jagd, das Reiten, und er war weit und breit als ausgezeichnete Schwimmer, trefflicher Schütze und Pferdes- und Hundesreund bekannt. Außerdem war er ein nie ermüdender Leser; jeden Abend um 10 Uhr zog er sich, nachdem er im Kreise seiner Familie den Tee genommen hatte, in sein Arbeitszimmer zurück, um noch bis lange nach Mitternacht zu lesen. Bekannt war des Königs Leidenschaft für die Reisen; viele Monate des Jahres verbrachte er in ruhigen und selbst in unruhigen Zeiten fern von der Hauptstadt seines Landes; bald war er in Aix-les-Bains, bald in Danemarck, bald in Paris, wo er besonders gern weilte. Dieser dänische König der Hellenen stand unter anderem auch im wohlgegründeten Ruf eines Frauenfreundes, wenn auch manches von den vielen Abenteuer, die man sich von ihm erzählt, ihm zu Unrecht zugeschrieben worden sein mag. M. P.

Vermischtes.

Der Mittelpunkt des Deutschen Reiches. Nach bisheriger Annahme und bis jetzt geltenden Feststellungen hieß es bekanntlich, daß Spremberg in der Lausitz der Mittelpunkt des Deutschen Reiches sei. Nach neueren Berechnungen scheint aber nicht Spremberg, sondern das Dörfchen Grina bei Gräfenhainichen im Kreise Bitterfeld der Mittelpunkt des Reiches zu sein. Jedenfalls wird die Kreisvermahlung schon in der nächsten Zeit an der als Mittelpunkt gefundenen Stelle einen Markstein errichten.

Verwechelte Eierbräute. Mählich finden zu Ostern in London zahlreiche Trauungen statt. So auch in diesem Jahre. In einigen Kirchen wurden am Oster Sonntag in der kurz bemessenen Pause zwischen dem Vorm- und Nachmittagsgottesdienst mehr als 40 Paare getraut. Natürlich mußten immer 6 bis 10 Paare auf einmal „antreten“. In einer dieser so sehr in Anspruch genommenen Kirchen ereignete sich nun eine etwas peinliche Verwechslung. Dierzig liebende Paare sollten getraut werden und — wie es in England Sitte ist — harrten in der einen Sakristei die vierzig Paare, in der anderen ihre zukünftigen Ehegatten. Eine der bräutlichen Jungfrauen in der ersten Gruppe schloß plötzlich eine Ohnmacht nieder, und um sich zu erholen, trat sie aus der Reihe und ließ sich auf einen Stuhl sinken. Die hinter ihr stehenden Bräute schlossen die Reihe, und das Resultat war, daß mehr als 30 Männer in der Aufregung den falschen Bräuten angetraut wurden. Nach Beendigung der Trauung suchte jedoch jeder der neugebackenen Ehemänner seine richtige Frau heraus, und trotz der Lausache, daß diejenige, die Mrs. Müller werden wollte, zweifellos Mrs. Green geworden war, wurden im Kirchenregister die Unterchriften

so gelehrt, als ob alles ohne Irrtum abgegangen wäre. Lustigste Gemüter beruhigte der Küster, indem er meinte: „Solch kleines Versehen kann doch bei einem so großen Gedränge zur Ehe vorkommen!“

Wasserlandschädlinge. Eine japanische Zeitschrift zählt elf Kategorien von Jünglingen auf, die dem Vaterlande nicht nur keinen Nutzen bringen, sondern direkt schädlich sind: 1. Die Jünglinge, die zwar eine vielumfassende Erziehung erhalten haben, aber mit Daseinsfragen kämpfen müssen; 2. die Jünglinge, die sich geistig zu angeht haben, daß darüber die Entwicklung ihres Körpers vernachlässigt wurde, so daß sie von Personenkränkheiten befallen sind; 3. die Dummen und die Jünglinge von beschränkter Ansicht; 4. und 5. die Jünglinge, die zu lange außerhalb der Familie gelebt haben oder zu früh in die Stürme des Lebens hineingetrieben worden sind; 6. die Reichen, die nicht kämpfen wollen und sich vor jeder Anstrengung scheuen; 7. die Trägheit, die flüchtigsten Ruhm nachjagen und keine Geduld haben; 8. die Gecken, die nur leben, um Frauen zu erobern; 9. die jungen Trinker, Raucher, Schmarozker und Feinschmecker; 10. die Jünglinge, die nicht zur Befestigung der nationalen Einrichtungen beitragen wollen und weder Achtung vor Gott haben, noch das Andenken an die Vorfahren hochhalten; 11. die Jünglinge, die immer schlüpfriige Redensarten im Munde führen und keine Achtung vor Sittenreinheit und Keuschheit haben.

Wertwüdrige Begräbnisse. Die Stadt Uffeter hat jüngst ein merkwürdiges Begräbnis gesehen: ein Ingenieur wurde in einem Sarg zu Grabe getragen, wie er wohl noch nie dagewesen ist. Der Sarg hatte eine ziemliche Zeit seines Lebens darauf verwendet, diesen Sarg selbst herzustellen, und als Baumaterial hatten dazu, wie eine englische Wochenchrift erzählt, 4000 Streichholzschachteln gebient! Ein würdiges Seitenstück zu diesem gewöhnlichen Begräbnis kam auf Grund einer Testamentsbestimmung einer leibenschaftlichen Schwärmerin zustande. Unlangst wurde eine alte Frau in Calcutta zu Grabe getragen. Dabei war der Sarg mit Schmutztabak bedeckt; auch der Raum, in der der Sarg aufgebahrt stand, war mit einer dicken Schicht von Schmutztabak angefüllt, und während der Fahrt zum Friedhof mußten die Erben laut Testamentsbestimmung den ganzen Weg mit Schmutztabak bestreuen.

MANOLI

Gibson Girl, Monte Bello, Dandy, Diva, Optima

CIGARETTEN

Niedrig veredelte Rosen,

starke, gesunde Pflanzen, Liefere

10 Stück in 10 verschiedenen Sorten mit Namen	4,40 M.
20 " " 20 " " " " " "	8,00 " "

gut verpackt, gegen Nachnahme frei ins Haus.

Schlingrosen, Hochstammrosen, sowie größere Anzahl einer Sorte, für einfarbige Gruppen, laut beschreibendes Verzeichnis, welches gratis und franco zu Diensten steht.

Johannes Schwartz,
Rosenschulen,
Uetersen in Holstein.

Balkon-Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.

A. Hoedtke, Markt 17.

Eine Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Näheres im „Restaurant zum Kreisshaus.“

Gut möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten

Ludwigstraße 4.

Möbliertes Zimmer

für einen oder 2 Herren zu vermieten.

Von wem? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Pianos Pianinos

Gegr. 1853

Kostenlose Probeflieferung!

Ich liefere meine seit über 50 Jahren allgemein als preiswert und erstklassig bekannten Fabrikate bei günstigster Zahlungsweise unter 20jähriger Garantie kostenlos auf Probe.

— Illustrierter Prachtkatalog kostenlos. —

G. Wolkenhauer, Stettin 98

Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant.

Raucht Ipsiana!

Lieblingcigarette aller Kenner!

No. 2. 3. 4. 5. m./M. u. Gold.

Miss Mimi; Miss Zo. Ci. Fa.;
.. Strandharon, Strandfeel ..

Alleinverkauf für **KOLMAR I. P.**

F. A. Richter,
Cigaretten-Handlung.

Landwirtschaftliche Sämereien

sowie Garten-Sämereien

empfeht billigt

A. Borchardt.

Lassen Sie

Ihre Bilder einrahmen, am besten in der Buchhandlung von **Anton Tylinski, Kolmar i. P.**

Reichhaltiges Leistenlager! Staudichte Verrahmung! Billigste Preise!

Zahn-Leidende

finden schnelle und sichere Hilfe bei

P. Teute, prakt. Dentist,
Lindenstr. 4. Kolmar i. P. Lindenstr. 4.

Anfertigung von künstlichen Gebissen mit und ohne Gummiplate. Plombieren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen und Herabziehen. Umarbeitungen von schlecht sitzenden Gebissen sowie Reparaturen schnell und billig.

Wiederjährige Garantie. Mäßige Preise. Teilzahlungen gestattet.

Gesamten, halber No Familien-Zeitschrift: **Deutsche Moden-Zeitung**

Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur **1 M. 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probe-Stück frei von Verlag Leipzig, Gode.

Ein Paar gute Bettstellen mit Matratzen und Kellissen

sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Schlossergesellen und einen Lehrling stellt ein

Kunst-, Bau- und Maschinen-Schlosserei

R. Düsterhöft, Badlin.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht

ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Tapeten

von 10 Pfg. bis 10 M. p. Rolle. Maler resp. Vieberverf. 30%, Rabatt.

C. Quintern, Eibing.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchmacherin Frau **Wladislawa Przybył** geb. **Cibilska** von hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den **18. April 1913, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht hiersebst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Kolmar i. P., den 28. März 1913.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Expediteur **Ernst Schulze** in Kolmar i. P. ist als **bahnamtlicher Kollfuhrunternehmer** für Kolmar i. P. bestellt worden.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt Schneidemühl.

Versteigerung.

Mittwoch, den 9. April 1913 nachm. 2½ Uhr werde ich in der Forst des Herrn **Freiherrn von Lütwitz auf Warow** bei Kolmar i. P. für Rechnung dessen den es angeht, außer den bereits infizierten **1517 Stk. Nieserabauhölzer I.-IV. Kl.** noch weitere **158 Stk. Nieserabauhölzer II.-IV. Kl. = 81,37 fm** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelplatz der Käufer um 1¼ Uhr nachm. an der Försterei Warow bei Kolmar i. P.

Salomon,

Gerihtsvollzieher tr. N. in Kolmar i. P.

Gelegenheitskauf!

Wegen Räumung verlaufe zu ermäßigten Preisen **Stab- und Gußeisenwaren, Dachpappe und versch. andere Artikel.**

Gleichzeitig offeriere billigt aus meinem vergrößerten **Spezial-Geschäft**

Kacheln und Kachelöfen mit sämtlichen Zubehörteilen.

Töpfermeister und Ofenbauer zur Ausführung von anderen Arbeiten stets vorhanden.

M. Kornau, Kolmar i. P.,
Wismarstraße 1.

Fahrräder

Nähmaschinen

Sprechapparate

zu besonders billigen Preisen.

Schallplatten in größter Auswahl.

Steter Eingang von neuesten Stücken,

besonders empfehlenswert

Schottische Bauernkapellen.

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten etc. werden schnell und billig ausgeführt.

Wladislaus Nowak,
Kolmar i. P. Marktstraße 1. Kolmar i. P.

Pelzfaden

werden bei mir zur **Conservierung über Sommer** unter Garantie gegen **Wotten und Feuergefahr** angenommen.

Hugo Manasse,
Kürschnermeister,
Kolmar i. P., Alter Markt.

Den geehrten Land- und Gartenbesitzern zur gefälligen Nachricht, daß ich neben meinem großen **Drahtgeflecht- und Eisenpfostenlager** auch das **Aufstellen von Zäunen mit Eisen- oder Holzpfosten** übernehme. Auch wird das kleinste Quantum Geflecht zu **Fabrikpreisen** abgegeben. Bitte **Kostenanschlag** zu fordern.

Hermann Kelm, Kolmar i. P.,
Rattaiier Vorstadt.

Dem geehrten Publikum von **Kolmar und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich hiersebst als **Spezialist** für

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

niedergelassen habe.

Zeichnungen und Kostenaufschläge bei Auftrag gratis. Die Anlagen werden **hewissenhaft und zu soliden Preisen ausgeführt.** Für meine Arbeiten übernehme ich **weitgehendste Garantie**, da ich am Orte wohnen bleibe.

Abzahlungszahlungen in kleinen Raten gern gestattet.

Mein **technisches Büro** befindet sich **Wigismundstraße 15.**

Indem ich das geehrte Publikum bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtung

M. Faytanowski,
Installationsgeschäft.

Zeugnisse.

Der Installateur Herr **Faytanowski** hier hat die Kanalisationsanlage in meinen beiden Grundstücken zu meiner vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Ratel, den 10. Mai 1909.

Dr. Lemp,

I. Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins.

Dem Installateur Herrn **Faytanowski** bescheinige ich gern, daß derselbe auf dem Mühlen-Stabflement in **Bielawy** eine recht umfangreiche Wasser- und Kanalisations-Anlage zu meiner vollsten Zufriedenheit und bei civilen Preisen ausgeführt hat.

Ratel, den 26. Juni 1911.

L. Dacrwald, Ratel.

Auf Verlangen bescheinige ich gern, daß Herr **Faytanowski** hier die Kanalisationsarbeiten und Massen-Klosetts mit Wasserspülung zu meiner Zufriedenheit in meinem Grundstücke ausgeführt hat.

Mit seinen Leistungen bin ich zufrieden und kann ich den Herrn nur bestens empfehlen.

Ratel, den 31. Dezember 1909.

G. E. Heimann,

Herren- und Knaben-Konfektion, Möbel-Fabrik.



Deutzer
MOTOREN
MODEL CM

Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe.

Billing in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung Breslau, Eichbornstrasse 4-6.

Wischin.

Zu dem am **Sonntag, den 6. April 1913** stattfindenden **Tanzvergnügen** laden freundlichst ein
St. Sämann, Gastwirt.

Vorteilhaftes Angebot!

Bett - Leib - Tisch - Wäsche

jeder Art liefert billigst

Max Rauer, Sorau (N.-L.) 211.
Verlangen Sie Musterbuch.

Landwirtschaftliche Sämereien:

Roßklee — Weißklee — Wundklee — Luzerne — Schwedenklee — Anisgras — Timothee — Raigras — Mohrrüben — Wafferrüben — sowie

Original Osterdorfer Aunkeln (Züchtung des Herrn von **Borries-Osterdorf**) **empfehlen billigst Louis Hammer.**

Beschichtige mein Grundstück,

verbunden mit einer **gutgehenden Materialwarenhandlung**, preiswert zu verkaufen.

Emilie Zellmer, Zantenborf.

Viehfutter-Dämpfer

— auch System **Benky** — werden sorgfältig repariert und neue Böden eingelegt; ferner empfehle **neue Kupferkessel** und führe an alten ebenfalls alle Reparaturen gewissenhaft und billigst aus.

Julius Hirsch, Kupferschmiedemeister, **Schneidemühl.**
Bestellungen nimmt auch Herr **Rudolph Wehler** in **Kolmar i. P.** entgegen.

Großes Lager fertiger Denkmäler

in moderner Bearbeitung und allen Steinarten. **Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter und Kreuze.**

Erhabene u. vertiefte Inschriften in sauberster Ausführung. **Renovierung alter Denkmäler billig.** Auf Wunsch **Kostenaufschläge.**

Wasserschilplatten, Nachtschilplatten, Ladeneinrichtungen usw. in jeder Marmorart. **Frühjahrsaufträge** erbitte recht bald, damit die Ausführung rechtzeitig erfolgen kann.

Karl Finger, Grabdenkmalfabrik,

Kolmar i. P.

Alle Sorten Rohre sowie Pumpen. Wasserleitungs-Anlagen

werden preiswert ausgeführt von

P. Engler,

Brunnen- u. Pumpenbaugeschäft,
Kolmar i. P.

Geschäftsanzeige.

Den verehrten Interessenten von Czarnikau und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß ich die

Maschinenfabrik von B. Rietz, Czarnikau,

täglich erworben und den Betrieb am 1. April eröffnet habe.

Ich empfehle mich bestens zur

Neulieferung und Reparatur sämtl. landwirtschaftlicher und industrieller Maschinen-Anlagen,

wie Brennerien, Trocknerien, Mühlen, Ziegeleien, Kunststeinfabriken, Schlächtereien, Lokomobilen, Explosionsmotoren, Dreschmaschinen sowie sämtl. in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben benötigten Maschinen, wie auch Gas-, Wasser- und Selbsttränkeranlagen.

Ferner gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich meine langjährigen Erfahrungen als Ingenieur im Maschinenbau meiner neuen Rundschiff zur Verfügung stelle, und Untersuchungen an Maschinen- und Dampfkesselanlagen zwecks Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit vornehme und gern jeden unparteiischen technischen Rat erteile.

Ich bitte um gütige Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll

Czarnikau.

Fernsprecher 19.

S. Paulsen, Maschinen-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Die Urwählerlisten für die Urwahlbezirke Nr. 1 bis 7 der Stadt Kolmar i. P. liegen am 8., 9. und 10. April er. im Rathause Zimmer Nr. 4 während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Kolmar i. P., den 1. April 1913.

Der Magistrat.



Königlich Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 228. Preussischen Klassenlotterie hat unter Vorlegung der Lose der Postämtern bei Verlust des Anrechts bis Montag den 7. April abends 6 Uhr zu erfolgen.

Ziehung 11. und 12. April.

Isaacsohn,

Königlicher Lotterie-Einnehmer, Kolmar i. P.

Bin auf einige Tage verreist.

Zahnarzt Unger, Kolmar i. P.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 nos. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatn verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuester bestimmter und wohlschmeckender Bonbon.

Patet 25 Pf., Dose 50 Pf., zu haben bei Aug. Borchardt und Zul. Holz in Kolmar i. P.



150 Mk.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschneiden“ und „Selbstwäcken“ in Webers transportablen

Baden und Aichhäuserapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber,

Künersdorf

bei Frankfurt a. M. Der. Viele Zeugnisse über 10jähr. Gebrauch. Über 40 000 Stück geliefert.

PATENTE etc. Patent-bureau Knop & Himer, Posen, Ritterstraße 8 Tel. 1735.

Mein Mann hat einen schwachen Magen Und kann nur bestes Fett vertragen! Seit ich Palmona hab' eingeführt, Er keinerlei Beschwerden spürt! Und bei den hohen Butterpreisen Möcht ich noch auf Palmona weisen. Die steht bei uns so köstlich frisch Statt Butter nur noch auf dem Tisch!



H. Cöllnick & Co. A. S. Hamburg. Alleinige Produzenten von Palmona & Palmin Pflanzen-Butter-Margarine... Pflanzenfett.

100 BUCHEN.

J. Meller, Dentist,
Kolmar, Lindenstraße 31.
Sprechstunden alle Tage von vormittags 8-6 Uhr abends. Montags persönlich anwesend.

Reisende von Hamburg nach Kanada (Nordamerika)
erhalten Schiffbillets für 120 Mk. In diesem Fahrpreise sind die Aufenthaltskosten in Hamburg eingeschlossen. Der Aufenthalt in Hamburg ist also kostenlos. Schiffbillets von Hamburg nach New-York im Zwischenbed 140 Mark, Ill. Kajüte 170 und 180 Mark. Nähere Auskunft erteilt kostenlos A. Spektorek, Kolmar i. P., Vertreter der Hamburg-Amerika Linie.

Elfenharz,
Olprenk. Rapphengst, best fremde Stuten gegen Zahlung von 15,75 Mk. Fedgeld. Fedzeit: 7-8 norm., 2-3 nachm. Standort Strelitz, Schloßkutschall.

Wir richten an alle unsere werthen Kunden die Bitte ihre **Hausinstallationen für Be- und Entwässerungs-Anlagen** an uns zu vergeben und uns in Bekantheitsreisen zu empfehlen. Für sachgemäße Ausführung übernehmen wir weitgehendste Garantie, wofür die bereits vor vielen Jahren von uns hier ausgeführten Anlagen bürgen. Für die in Frage kommenden Bauzeichnungen haben wir Herrn Otto Dittmann, Bautechnisches Büro hierselbst, gewonnen und bitten, dessen Dienste in Anspruch nehmen zu wollen.

Die vereinigte Zunft.
J. A. Obst.

Landwirte Achtung!
Ein neuer Futterdämpfer, welcher alles bis jetzt dagewesene in den Schotten stellt, ist bei mir am Lager zu beschaffen. Jeder, der einen Dämpfer haben will, sollte sich diese Neuheit bei mir ansehen.

Fahrradhaus Karl Mielke,
am Markt. Kolmar i. P. am Markt.

Zur Bauaison offeriere
I Träger, Gips, Rohgips, Cement, Tonfalten, Dachpappe, Karbolinum pp. sowie mein reichhaltiges Lager in Stab- und Kurzreifen zu billigsten Tagespreisen.

H. Wendland, Markt.

Gekauft wird ausgekämmtes Haar im Friseurgeschäft Bismarckstraße 11.

Aufwartung gesucht. M. Martin, Haushaltungsschule.

Amtlicher Teil.

Gebührenordnung

für die Fleischbeschau und die Trichinenschau bei inländischem Fleisch.

Auf Grund des § 14 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, vom 28. Juni 1902 (S. 229) wird für die nicht in einem Schlachthausbezirke vorgenommene Schlachtviehbeschau, Fleischbeschau und Trichinenschau bei inländischem Fleisch folgende Gebührenordnung erlassen:

§ 1. Für eine Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie für die Trichinenschau (ohne nachfolgende Fleischbeschau) oder nur einer Fleischbeschau (ohne vorausgegangene Schlachtviehbeschau) sind, soweit es sich nicht um Einhufer handelt (vergl. § 3), zu entrichten:

- A. in den Städten eine Beschaugeld, welche beträgt: a) für ein Stück Rindvieh (auschl. Rälber) 2,00 RM b) für ein Schwein mit Trichinenschau 1,30 RM c) für ein Schwein ohne Trichinenschau 0,70 RM d) für ein Kalb 0,80 RM e) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 0,50 RM

- B. in den ländlichen Ortschaften: 1. eine Beschaugeld, welche beträgt: a) für ein Stück Rindvieh (mit Ausnahme von Rälbern) 3,00 RM b) für ein Schwein mit Trichinenschau 1,80 RM c) für ein Schwein ohne Trichinenschau 1,00 RM d) für ein Kalb 0,80 RM e) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 0,70 RM

2. Daneben noch bei benannten Beschaugeldern, die in der Anlage I aufgeführt sind, eine Wegevergütung von 10 Pf. für je 1 km Landweg und 4 Pf. für je 1 km Eisenbahn.

Anmerkung 1. Die Wegevergütung ist unter Berücksichtigung jedes anzurechnenden Kilometers sowohl für die Hin- als auch für die Rückreise zu entrichten, jedoch nur, wenn und soweit die Entfernung zwischen dem Wohnsitze des ordentlichen Beschaubeholders und dem Untersuchungsorte, von Ortsummitte zu Ortsummitte gerechnet, größer ist als 3 km.

Anmerkung 2. Werden auf einer Reise Tiere verschiedener Besitzer untersucht, so ist die Wegevergütung auf diese nach der Zahlenden Beschaugeldern zu verteilen.

Anmerkung 3. Die Wegevergütung fällt fort, wenn dem Beschaubeholder auf sein Verlangen für die Hin- und Rückreise freies Fahrrecht gestellt wird, oder wenn schon infolge einer gleichzeitig vorgenommenen Trichinenschau eine Wegevergütung nach § 4 zu zahlen ist.

3. Daneben in allen Fällen, in denen eine Beschau durch einen Tierarzt (Ergänzungsbeschaubeholder) vorgeschrieben ist, noch eine Zuschlagsgebühr welche beträgt:

- a) für ein Stück Rindvieh (mit Ausnahme von Rälbern) 3,00 RM b) für ein Schwein, auch wenn es sich nur um eine Trichinenschau-Ergänzungsbeschaubeholder handelt 2,00 RM c) für ein Kalb 2,00 RM d) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 1,50 RM

Anmerkung 1. Bei in Falle einer Ergänzungsbeschaubeholder der ordentliche Fleischbeschauer oder sein Vertreter vorher nicht angegeben, so ist außer der Zuschlagsgebühr auch noch die Beschaugeld nach Nr. 1 zu entrichten.

Anmerkung 2. Wenn der untersuchende Tierarzt gleichzeitig ordentlicher Fleischbeschauer des Bezirkes ist, so ist, wenn die Voraussetzungen einer Ergänzungsbeschaubeholder vorliegen, gleichfalls sowohl die Beschaugeld als die Zuschlagsgebühr zu entrichten.

§ 2. Ist eine Ergänzungsbeschaubeholder dadurch notwendig geworden, daß vor der Fleischbeschau das geschlachtete Tier verbotswidrig zerlegt war, oder daß einzelne für die Beurteilung wichtige Körperteile entfernt worden waren, so hat der Besitzer des Tieres außerdem noch zu entrichten:

- a) in den Städten eine Zuschlagsgebühr wie im Falle des § 1 B Nr. 3, b) in den ländlichen Ortschaften die nach den Sätzen des § 3 zu berechnende Wegevergütung des Tierarztes.

§ 3. Bei Einhufern (Pferd, Esel, Maultier, Mauloch) ist für eine Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie für die Trichinenschau nur einer Schlachtviehbeschau oder nur einer Fleischbeschau eine Beschaugeld von 4 Mark und eine Wegevergütung von 40 Pf. für je 1 km Landweg und von 7 Pf. für je 1 km Eisenbahn zu entrichten.

Die Wegevergütung ist unter Berücksichtigung jedes angefallenen Kilometers sowohl für die Hin- als auch für die Rückreise zu zahlen. Sie fällt fort, wenn der Tierarzt bereits aus einem anderen Anlaß am Beschaubeholder anwesend ist, oder wenn die Entfernung zwischen dem Wohnsitze des Tierarztes und dem Beschaubeholder, von Ortsummitte zu Ortsummitte gerechnet, nur 2 km oder weniger beträgt.

§ 4. Für eine durch einen Trichinenschau vorgenommenen Trichinenschau ist zu entrichten:

- 1. eine Trichinenschaugebühr und zwar a) für einen ganzen Tierkörper 0,75 RM b) für einen Schädel oder ein anderes Fleischstück (außer Speck) 0,40 RM c) für ein Stück Speck 0,25 RM

2. daneben eine Wegevergütung von 10 Pf. für je 1 km Landweg und von 4 Pf. für je 1 km Eisenbahn.

Für die Berechnung dieser Wegevergütung sind die Bestimmungen des § 1 B Nr. 2 Anmerkung 1 bis 3 gleichfalls maßgebend.

§ 5. Die Verpflichtung zur Entrichtung der vorgenannten Gebühren usw. liegt den Besitzern der zu untersuchenden Tiere oder Tierstücke ob. Die Zahlung hat zu erfolgen:

- 1. bei Einhufern (§ 3) und bei der Trichinenschau (§ 4) unmittelbar an den Beschaubeholder, 2. bei der sonstigen Schlachtvieh- und Fleischbeschau

a) in den Städten an die Kämmerei-Kasse und zwar, soweit der Magistral nichts anderes bestimmt hat, vor Beginn der Untersuchung;

b) in den ländlichen Ortschaften unmittelbar an den Beschaubeholder vor Beginn der Untersuchung.

§ 6. Wird auf Antrag des Besitzers eine Beschau von einem solchen Tierärzte vorgenommen, der nur für bestimmte Fälle, z. B. für die Untersuchung der von ihm behandelten Tiere zum Stellvertreter des ordentlichen Fleischbeschauers bestellt ist, so finden die Bestimmungen der §§ 1 bis 5 keine Anwendung, vielmehr bleibt die Beschau für je wählende Beratung der Vereinbarung des Besitzers mit dem Tierarzt überlassen. Das gleiche gilt für eine Beschau durch beamtete Tierärzte, wenn diese im Anschluß an eine von ihnen aus veterinärpolizeilichem Anlaß vorgenommene Untersuchung auf Antrag des Besitzers eine Schlachtvieh- oder Fleischbeschau vornehmen.

§ 7. Die Festsetzung ermäßigter Gebührensätze für einzelne Beschaugeldern oder einzelne Ortschaften, sowie die Festsetzung einer Banquivergütung für die Beschaubeholder bleibt dem Regierungspräsidenten vorbehalten.

§ 8. Die vorstehende Gebührenordnung tritt am 1. April 1913 in Kraft; von demselben Tage ab wird die Gebührenordnung vom 19. Oktober 1907 (1. Beilage zu Nr. 45 des Amtsblatts) mit den Nachträgen vom 14. März 1908 (Amtsbl. S. 81), 19. März 1909 (Amtsbl. S. 78), 17. März 1911 (Amtsbl. S. 98) und vom 11. März 1912 (Amtsblatt S. 97) aufgehoben.

Bromberg, den 17. März 1913.

Der Regierungspräsident.

J. B.: Dr. Schreiber.

Vergütungsordnung

für die Beschaubeholder der Fleischbeschau und Trichinenschau von inländischem Fleisch.

Unter Hinweis auf die heute erlassene Gebührenordnung wird über die den Beschaubeholder bei der Fleischbeschau und der Trichinenschau von inländischem Fleisch außerhalb der Schlachthausbezirke zu gewährenden Entschädigungen folgendes bestimmt:

§ 1. Bei der Untersuchung von Einhufern und bei der durch einen Trichinenschau ausgeführten Trichinenschau erhalten die Beschaubeholder die aus der Gebührenordnung sich ergebenden Beträge in voller Höhe und unmittelbar von dem Tierbesitzer.

§ 2. Bei der sonstigen Schlachtvieh- und Fleischbeschau regelt sich die Vergütung nach folgenden Grundätzen:

- I. Die ordentlichen Fleischbeschauer erhalten a. in den Städten an die Kämmerei-Kasse die durch die Gebührenordnung festgesetzte Beschaugeld, gegebenenfalls unter Abrechnung des nachstehenden im § 5 vorgezeichneten Abzuges; b. in den ländlichen Ortschaften von dem Tierbesitzer 1. die im § 1 B 2 der Gebührenordnung vorgesehene Wegevergütung, sofern der Beschaubeholder zu einem der in der Anlage I aufgeführten Fleischbeschaubezirke gehört, 2. die in der Gebührenordnung festgesetzte Beschaugeld, von der jedoch demnachst ein Teilbetrag als Abzug abzugsfähig ist (vergl. unten § 5).

II. Die stellvertretenden Fleischbeschauer erhalten a. in den Städten den gleichen Betrag, der dem ordentlichen Beschaubeholder zugestanden hätte,

b. in den ländlichen Ortschaften vom Tierbesitzer den gleichen Betrag, den der ordentliche Beschaubeholder zu erhalten gehabt hätte, wofür sie aber auch zur Ablieferung des gleichen Gebührenabzuges verpflichtet sind. Ferner können sie, wenn sie nicht im Fleischbeschaubezirke selbst wohnen, noch eine Wegevergütung von 10 Pf. für je 1 km Landweg und von 4 Pf. für je 1 km Eisenbahn bei der Polizeibehörde liquidieren.

Anmerkung 1. Für die Berechnung dieser Wegevergütung sind die Bestimmungen in Anmerkung 1 bis 3 zu § 1 B 2 der Gebührenordnung gleichfalls maßgebend.

Anmerkung 2. Wenn schon vom Tierbesitzer eine Wegevergütung einzuziehen war, so hat der stellvertretende Beschaubeholder deren Betrag in dem Forderungsnachweise für die Polizeibehörde in Abzug zu bringen.

§ 3. 1. Bei der Ergänzungsbeschaubeholder erhalten die Tierärzte eine Beschaugeld in Höhe der durch § 1 B 3 der Gebührenordnung vorgeschriebenen Sätze sowie eine Wegevergütung nach den dort in § 3 angegebenen Sätzen.

2. In den Städten ist die Beschaubeholdervergütung und die Wegevergütung von der Kämmerei-Kasse zu zahlen unbeschadet des dieser zustehenden Rechts, vom Tierbesitzer im Falle eines Verschuldens nach § 2 der Gebührenordnung die Zuschlagsgebühr einzuziehen; in den ländlichen Ortschaften erfolgt die Zahlung der Beschaubeholdervergütung durch die Tierbesitzer mit der Zuschlagsgebühr; die Wegevergütung ist, sofern sie nicht nach § 2 der Gebührenordnung infolge eines Verschuldens gleichfalls dem Tierbesitzer zur Last fällt, bei der Polizeibehörde zu liquidieren, wobei jedoch in den Fällen von Anmerkung 1 und 2 zu § 1 B 3 der Gebührenordnung die vom Tierarzt neben der Zuschlagsgebühr eingezogene Beschaugeld in Abrechnung zu bringen ist.

3. Die Wegevergütung fällt fort, wenn der Tierarzt bereits aus einem anderen Anlaß am Beschaubeholder anwesend ist, oder wenn die Entfernung zwischen dem Wohnsitze des Tierarztes und dem Beschaubeholder, von Ortsummitte zu Ortsummitte gerechnet, nur 2 km oder weniger beträgt. Beamtete Tierärzte haben für eine gelegentlich einer Dienstreise ausgeführte Ergänzungsbeschaubeholder auf die oben bezeichnete Wegevergütung nur insoweit Anspruch, als die Wegestrecke infolge der Ergänzungsbeschaubeholder sich vergrößert hat.

§ 4. Soweit in der Gebührenordnung und in dieser Vergütungsordnung nicht anderes bestimmt ist, sind bei der Forderung von Wegevergütungen die Grundätze des Reise-

Verordnungs vom 26. Juli 1910 (Verl.-Samml. S. 160) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen zu beachten.

§ 5. 1. Zur Deckung der durch die Schlachtvieh- und Fleischbeschau entstehenden Kosten der Polizeibehörden findet in den Fällen des § 2 ein Gebührenabzug statt. Für die inländischen Ortschaften richtet sich die Höhe des Abzuges nach der Beschaubeholder-Kategorie; welcher der Fleischbeschaubezirke durch die Anlage II zugewiesen ist.

(2) Der Abzug beträgt

- 1. in den Städten und in den zur Klasse 1 gehörigen Beschaubeholderbezirken a) für ein Stück Rindvieh mit Ausnahme von Rälbern 0,50 RM b) für alle übrigen Tiere 0,40 RM 2. in den zur Klasse 2 gehörigen Beschaubeholderbezirken a) für ein Stück Rindvieh mit Ausnahme von Rälbern 1,00 RM b) für alle übrigen Tiere 0,20 RM 3. in den zur Klasse 3 gehörigen Beschaubeholderbezirken a) für ein Stück Rindvieh mit Ausnahme von Rälbern 1,00 RM b) für ein Schwein oder ein Kalb 0,30 RM c) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 0,20 RM 4. in den zur Klasse 4 gehörigen Beschaubeholderbezirken a) für ein Stück Rindvieh mit Ausnahme von Rälbern 1,50 RM b) für ein Schwein oder ein Kalb 0,40 RM c) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 0,30 RM

(3) Wenn die Beschaubeholder durch einen Tierarzt als ordentlichen oder stellvertretenden Fleischbeschauer ausgeführt wird, so können die Gemeindeführer den Abzug ermäßigen oder ganz auf ihn verzichten. In den ländlichen Ortschaften findet in solchen Fällen ein Abzug nur statt bei den zur Klasse 3 und 4 gehörigen Beschaubeholderbezirken in Klasse 3 in Klasse 4

- a) für ein Stück Rindvieh mit Ausnahme von Rälbern 0,50 RM 1,00 RM b) für ein Schwein oder ein Kalb 0,20 RM 0,30 RM c) für ein sonstiges Stück Kleinvieh 0,10 RM 0,20 RM

(4) Die Abzüge aus ländlichen Ortschaften sind, wenn der Fleischbeschaubezirke aus einem Dominalpolizeibezirke gehört, an den Vorsteher dieses Bezirkes, in allen anderen Fällen an die Reg. Kreis-Kasse vorzulegen und bestellungslos abzuführen, wobei ein vom Distriktskommissar beauftragter Lieferzettel beizufügen ist.

§ 6. Diejenigen Beschaubeholder, für welche nach dem Vorbehalt im § 7 der Gebührenordnung ein Banquiquantum festgesetzt wird, haben sämtliche nach § 5 der Gebührenordnung vom Beschaubeholder zu entrichtenden Beträge an die im § 5 Abs. 4 dieser Vergütungs-Ordnung bezeichneten Empfangsstellen abzuführen.

§ 7. Wenn gemäß dem Vorbehalt im § 7 der Gebührenordnung für einzelne Beschaubeholder oder einzelne Ortschaften ermäßigte Gebührensätze eingeführt werden, so ist bei der Berechnung der den Beschaubeholder zu gewährenden anteiligen Beschaugeldern und der Trichinenschaugebühren nur der ermäßigte Gebührensatz zugrunde zu legen, während an die Stelle des im § 5 dieser Vergütungsordnung vorgesehene Abzuges der dann besonders festgesetzte ermäßigte Abzug tritt.

§ 8. Vorstehende Vergütungsordnung tritt am 1. April 1913 in Kraft; mit dem gleichen Tage wird die Vergütungsordnung vom 19. Oktober 1907 (1. Beilage zu Nr. 45 des Amtsblatts) mit den Nachträgen vom 14. März 1908 (Amtsblatt S. 81), 19. März 1909 (Amtsblatt S. 78), 18. März 1910 (Amtsblatt S. 109), 17. März 1911 (Amtsblatt S. 98) und vom 11. März 1912 (Amtsblatt S. 97) aufgehoben.

Bromberg, den 17. März 1913.

Der Regierungspräsident.

11 470 P. T. J. B.: Dr. Schreiber.

Anlage I zu § 1 B 2 der Gebührenordnung. Fleischbeschaubezirke mit Wegevergütungen. Bei der Schlachtvieh- und Fleischbeschau ist eine Wegevergütung zu entrichten in folgenden Bezirken: im Kreise Kolmar i. P.: Permtthal, Jantenborf.

Anlage II (zu § 25 der Vergütungsordnung). Beschaubeholder-Klassen der ländlichen Fleischbeschaubezirke.

Von den ländlichen Fleischbeschaubezirken gehören hinsichtlich der abzuführenden Gebührenabzüge:

- I. zur Klasse 1 alle Fleischbeschaubezirke, die nicht einer der Klassen 2 bis 4 zugewiesen sind; II. zur Klasse 2 die Fleischbeschaubezirke: im Kreise Kolmar i. P.: Bismarckstr., Brodden, Dymkowsk., Jantenborf, Liepe, Schindlitz, Jagstberg. III. zur Klasse 3: im Kreise Kolmar i. P.: Ushenborf. IV. zur Klasse 4: Bromberg, den 17. März 1913.

Der Regierungspräsident.

J. B.: Dr. Schreiber.

Vorstehende Gebührenordnung wird hiermit veröffentlicht. Kolmar i. P., den 25. März 1913.

Der Landrat.